

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

04/2025

Brugg-Windisch

Ein Schlüssel zum Glück

Wer in einer Tätigkeit vollkommen aufgeht, findet den Schlüssel zum Glück. Zum Beispiel beim meditativen Tanzen.

Seiten 2 und 3

Zum ersten Mal schreibt ein Papst seine Memoiren. Gewinnen Sie ein Exemplar «Hoffe. Die Autobiografie» von Papst Franziskus.

Seiten 4 und 5



Im Flow – aus der Zeit tanzen

In einer Tätigkeit vollkommen aufzugehen, ist der Schlüssel zu tiefem Glück.

Der Flow ist ein Zustand, den wir auf verschiedenen Wegen erreichen. Unsere Kollegin hat es mit meditativem Tanzen in der Sebastianskapelle in Baden versucht.

«Seitenschritt, hinten kreuzen, Seitenschritt – und schliessen», sagt Gabriela Richiger im Takt. Laut- und mühelos bewegt sie sich im Kreis, und die anderen Tänzerinnen tun es ihr gleich. Sie setzen ihre Schritte sanft und präzise. Ich hingegen habe meine liebe Mühe und bin immer eine halbe Sekunde zu spät. Meine Bewegungen hinken denen der anderen hinterher, es dauert einfach zu lange, bis meine

«Tanzen ist das Beste für den Kopf»

Teilnehmerin am meditativem Tanzen

Augen das Gezeigte ans Hirn geleitet und das Gehirn den richtigen Befehl an Beine und Arme gegeben hat. Das Tanzen läuft nicht flüssig. Meditativ habe ich mir anders vorgestellt.

Aufrecht und stolz

Vor zwanzig Jahren hat der katholische Frauenbund Baden-Ennetbaden Gabriela Richiger gebeten, ein Tanzangebot weiterzuführen. Seither leitet die ausgebildete Kindergärtnerin, Lehrerin, Heilpädagogin und Tanzlehrerin einmal im Monat das meditative Tanzen in der Sebastianskapelle in Baden. «Wir teilen uns die Freude am Tanzen, am Bewegen zur Musik, finden beide Pole – die Ruhe und die Beschwingtheit», steht in der Ausschreibung, die mich neugierig gemacht hat.

Die Mehrheit der acht Frauen, die an diesem Abend da sind, tanzen seit vielen Jahren. Ihre Körperhaltung ist aufrecht und stolz. «Tanzen ist das Beste für den Kopf», sagt Teresa, «man muss nämlich auch das Gehirn anstrengen.» Die anderen pflichten ihr bei: «Tanzen tut gut,



Gabriela Richiger leitet das meditative Tanzen in Baden seit zwanzig Jahren.

weil die Bewegungen vom Kopf in den Körper und dann ins Herz gehen», erklären sie mir. Das formuliert auch Gabriela Richiger so: «Das kommt schon noch vom Kopf in die Beine», sagt sie zu einer anderen Teilnehmerin, die an diesem Abend wie ich zum ersten Mal dabei ist und auch noch mit den Tanzschritten kämpft.

Gedanken verschwinden

Und wirklich. Nach einige Wiederholungen werden die Fehlschritte und Stolperer weniger, die Bewegungen werden präziser. Auf einmal bin ich im Takt mit meinen Mittänzerinnen. Noch besser wird es mit der Musik. Ich höre, wann der nächste Bewegungszyklus beginnen muss. Und als sich pünktlich mit dem Schlussakkord meine Füße mit dem letzten Seitenschritt schliessen, ist das ein super Gefühl: Es ist auf-

gegangen. Musik und Körper sind im Einklang. Weil mein Gehirn mit dem Abspeichern der Seit-, Kreuz- und Nachstellschritte beschäftigt ist, verschwinden andere Gedanken.

So finden Sie den Flow

Um die Tätigkeit zu finden, die Sie erfüllt und glücklich macht, versuchen Sie, diese Fragen zu beantworten:

- Bei welcher Aktivität habe ich zum letzten Mal die Zeit vergessen?
- Welche Tätigkeit hat mir als Kind so richtig Freude bereitet?
- Welche Aktivität gibt mir Energie?

Meditatives Tanzen

Der Kopf wird frei. Er ist ganz beim Körper, ganz im Hier und Jetzt.

Alles fließt

Die Zeit vergessen, im Jetzt sein: Das erinnert mich an ein Konzept, das ich vor Jahren in der Ausbildung zur Turn- und Sportlehrerin kennengelernt habe. Der Psychologe mit dem komplizierten Namen Mihály Csíkszentmihályi prägte in den 1990er-Jahren den Begriff «Flow». Als Flow bezeichnete er den Zustand, den wir erreichen, wenn wir in einer Tätigkeit vollkommen aufgehen. Wir haben das Gefühl, mit dem, was wir gerade tun, zu verschmelzen und kommen in eine tiefe Konzentration. Die aktuelle Tätigkeit verdrängt alles andere aus dem Bewusstsein, wir vergessen die Zeit, verspüren weder Hunger noch Müdigkeit. Eine grosse Klarheit, was zu tun ist, und das Gefühl, für diese Aufgabe kompetent zu sein, kennzeichnen diesen Zustand.

Die aktuelle Tätigkeit verdrängt alles andere aus dem Bewusstsein.

Ein Dasein voller Konzentration

Auch andere Psychologen glauben, dass Flow-Zustände der Schlüssel zum Erreichen von tiefem Glück sind, weil man sich auch nach dem Erleben eines Flow-Zustands ruhiger, erfüllter und zufriedener fühlt. Auch meditative Techniken können zu einem Flow-Erleben führen. Nicht nur beim meditativen Tanzen, sondern beispielsweise auch beim Yoga fin-



Quelle: Manuela Matt

Der Meditation des Tanzes liegt der Gedanke zugrunde, dass der Mensch sich mit der Welt im gleichen Tanzschritt bewegt, wenn sich Körper und Seele im Gleichtakt befinden.

den Menschen zu einem Dasein ganz im Moment. Die Choreographien des meditativen Tanzes sind im Einklang mit der Musik. Sie sind so verschieden wie die Stimmungen in unserem Leben: von fröhlich-beschwingt bis zu ruhig-andächtig. Gabriela Richiger sagt: «Ich erlebe meinen Körper in dieser Schönheit von Bewegung und Musik: Hingabe. Eine Verbundenheit mit dem grossen Ganzen, mit der Schöpfung entsteht, ich spüre Tiefe und Weite. Aus diesem Erlebnis schöpfe ich Kraft für den Alltag und bin unendlich dankbar für diese Quelle.»

Fröhlich und erfüllt

Ich trete hinaus in die kalte Nacht. Mein Herz ist leicht, mein Kopf ist klar. Fröhlich schwinge ich mich aufs Velo und radle nach Hause. «Obwohl ich nicht mitgetanzt habe, bin ich ganz fröhlich und erfüllt nach Hause gefahren», schreibt mir die Fotografin einige Tage später. Wir haben ihn beide gefunden, den Flow.

Marie-Christine Andres

Die Tänzerinnen sind mit Leib und Seele dabei.



Quelle: Manuela Matt

Meditation des Tanzes

Die deutsche Choreographin Friedel Kloke-Eibl (Jg. 1941) prägte die «Meditation des Tanzes – Sacred Dance». Diese erschliesst die religiöse Dimension des Tanzes, ermöglicht einen Einstieg in die Stille und die Sammlung im Geist. Der Tanz wird im Einklang mit der Musik zum Gebet. In Deutschland etablierte Kloke-Eibl das «Ausbildungsinstitut Meditation des Tanzes – Sacred Dance» mit Gruppen in Deutschland, Irland, Brasilien und der Schweiz. Kloke-Eibl sammelte Kreis- und sakrale Folkloretänze und veröffentlichte sie zusammen mit Tanzanleitungen. www.sacreddance.de

Meditatives Tanzen in Baden

Die Gruppe in Baden trifft sich monatlich am Donnerstagabend von 20–22 Uhr in der Sebastianskapelle. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Bringen Sie Ihre Freude an Musik und Bewegung mit. Daten: 13. Februar, 13. März, 24. April, 15. Mai, 12. Juni, 14. August, 18. September, 16. Oktober, 13. November, 11. Dezember.

Papst Franziskus hat als erster Papst eine Autobiografie geschrieben.



Quelle: Oliver Sittel

Franziskus' Vermächtnis

Der Papst veröffentlicht seine Memoiren

Die Autobiografie «Hoffe» ist in lesenswertes Buch für Fans und Interessierte. Beim Thema Missbrauchsbekämpfung hingegen vermag der Papst nicht zu überzeugen.

In 80 Ländern gleichzeitig sind am 14. Januar die Memoiren von Papst Franziskus erschienen. «Hoffe» ist die erste Autobiografie, die von einem Papst verfasst wurde. Auf knapp 400 Seiten gibt sich Franziskus von seiner persönlichen Seite: nahbar, humorvoll und bemüht um sein Vermächtnis als pastoraler Papst in politisch anspruchsvollen Zeiten.

«Ich habe meine Oma Rosa innig geliebt.»

Hoffen in Zeiten der Hoffnungslosigkeit

Der «Papst vom Ende der Welt» hat italienische Wurzeln. Piemontesisch sei die erste Sprache gewesen, die er kennenlernte. Gesprochen hat sie seine Grossmutter, eine prägende Figur im Leben des kleinen Jorge. «Ich habe meine Oma Rosa innig geliebt und wurde auch von ihr ge-

liebt. Für mich war sie die lebendige Verkörperung der Alltagsheiligen.» Jorge Mario Bergoglio und seine vier Geschwister wuchsen als Migrantenkinder im Stadtteil Flores in Buenos Aires auf. Seine Grosseltern waren mit seinem Vater vor Armut und Krieg aus Europa geflohen, getrieben von der Hoffnung in den Amerikas ein besseres Leben aufzubauen.

Papst in Krisenzeiten

Die Parallelen zu heute sind gewollt und Franziskus hat hier besonders seine europäische Leserschaft im Auge, die er in Anbetracht der Abschottung des Kontinents an die Geschichte erinnert. Die Sorge vor Populismus, Nationalismus und dem Dritten Weltkrieg, der laut dem Papst bereits «stückweise» geführt werde, sind Leit motive der Autobiografie. Die aktuellen politischen Entwicklungen, die Franziskus immer wieder anspricht, sind der Grund, warum er die Veröffentlichung vorgezogen hat. Ursprünglich sollten die Memoiren erst nach seinem Tod erscheinen.

Kindheit und Jugend

Mit unverhohlener Zärtlichkeit erinnert sich der Pontifex seiner Heimat und seiner Familie. Der kleine Jorge liebt Superman-Comics, ist ein schlechter Fussballspieler, was seine Begeisterung für den Sport nicht mindert, er prügelt sich, flucht und beschimpft seine Lehrerin. Seit seiner Jugend kennt der heutige Papst Phasen der Depression. «Sie hat mich ein Leben lang begleitet, diese Melancholie», schreibt er. Heute weiss er: «Es ist ein Signal, das mir sagt, dass ich achtgeben muss, dass gerade etwas geschieht und dass das Leben von mir eine Antwort verlangt. Ich habe auch gelernt, von dort aus vorwärts zu gehen.» Es sind solche Passagen, jenseits des päpstlichen Vermächtnis, die «Hoffnung» auch für Kirchenferne lesenswert machen.

Jorge auf dem Weg zu Franziskus

«Tatsache ist, dass ich aus dem Beichtstuhl heraus trat und nicht mehr derselbe Mensch war wie vorher. Und plötzlich wusste ich, dass

Buchtipps

ich Priester werden würde.» Als seine Mutter von der Berufung des 18-jährigen erfährt, ist sie alles andere als begeistert. Aber Jorge setzt sich durch. Er tritt ins Jesuitenkolleg ein und steigt schnell auf. Während der Zeit der Militärjunta in Argentinien (1976–83) wird er auch mal zum Fluchthelfer. Diese Passagen dürften sich besonders an die Kritiker in seiner Heimat richten, die Franziskus Nähe zum Regime vorwerfen.

Ein pastoraler Papst für alle

Der pastorale Papst, bekennt sich zum Volksglauben und kritisiert Traditionalismus und Rückwärtsgewandtheit. «Die Liturgie ist kein Selbstzweck, losgelöst von der pastoralen Tätigkeit.» Und: «Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers», schreibt der Papst. Mit seinen Memoiren

«Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.»

möchte Franziskus alle erreichen. Franziskus versteht sich als Seelsorger, nicht als universitärer Theologe. Er will alle Menschen erreichen. Das spiegelt sich in Ton und Schreibstil, einfach, klar, mal humoristisch, mal nachdenklich, immer leicht zu folgen – auch bei kirchenpolitisch schwierigen Themen.

Papst Franziskus begrüsst Besucherinnen und Besucher bei seiner Ankunft zur Generalaudienz am 29. Januar in der Audienzhalle im Vatikan.



Quelle: kna/Romano Siciliani

Eine Kirche für alle

Papst Franziskus plädiert für die Teilhabe der Frauen und sagt: «Es gibt keine Gründe, warum Frauen in der Kirche keine Führungsrolle übernehmen sollten.» Gleichzeitig weicht er nicht von der Idee ab, dass das Priesteramt männlich sein muss. Die Macht aber kann geteilt werden. Der begnadete Symbolpolitiker Franziskus hat sicher nicht zufällig eine Woche vor Veröffentlichung seines Buchs Simona Brambilla zur ersten Präfektin im Vatikan ernannt.

Franziskus' Kirche ist ohne Unterschied für alle da. Mit klaren Worten stellt sich der Papst gegen die Verfolgung von homosexuellen Menschen, die noch immer in über 60 Ländern Realität ist. «Homosexualität ist kein Verbrechen, sondern eine Tatsache des Menschseins. Und die Kirche und die Christen können angesichts dieser verbrecherischen Ungerechtigkeit nicht die Augen verschliessen oder sich kleinmütig verhalten.»

Eine politische Kirche

Franziskus' Kirche ist auch eine politische Kirche. Sie mischt sich ein, auch gerade dort, wo es unangenehm wird. Und sie lässt sich nicht vom Scheitern entmutigen. Am 25. Februar 2022, dem Tag nach dem russischen Einmarsch, hat sich Franziskus persönlich in die russische Botschaft begeben. «Ich bat flehentlich um die Einstellung des Bombardements und mahnte zum Dialog. Ich schlug eine Mediation durch den Vatikan vor (...).» Die Absage kam kurz darauf von Putins Aussenminister Lawrow. Die Bemühungen des Vatikans durch seine Vertreter vor Ort auf die Konfliktparteien einzu-

Machen Sie mit!

Verlosung



Zum ersten Mal schreibt ein Papst seine Memoiren. Sie trägt den Titel: «Hoffe. Die Autobiografie», hat 384 Seiten, ist im Penguin-Verlag erschienen und kostet CHF 35.90. Die Autobiografie ist lesenswert für Fans und Interessierte. Sie erfahren viel Persönliches über das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. Der Ton und Schreibstil sind einfach, klar, mal humoristisch, mal nachdenklich. Wir verlosen ein Exemplar. Schreiben Sie uns eine E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse. Viel Glück!

wirken, hätten seither aber nicht abgenommen. Ähnlich äussert sich Franziskus zum Nahostkonflikt. Friede, das Ende der Gewalt und der Leiden der Menschen, müsse das höchste Streben sein, dem der Papst all seine verbleibende Energie widmet.

Hadern mit den eigenen Abgründen

Weniger energisch thematisiert der Papst die Missbrauchskrise der katholischen Kirche. Die knappen Seiten, die der Papst dem Thema widmet, sind die am wenigsten überzeugenden. Hier hätte man sich etwas anderes gewünscht, sind doch die zahlreichen Missbrauchsfälle der Grund für den historisch einzigartigen Macht- und Vertrauensverlust der Kirche im letzten Vierteljahrhundert. Es ist die eine grosse Schwäche der ansonsten durchaus lesenswerten Autobiografie.

Annalena Müller

Die ausführliche Version des Artikels ist zuerst im «Pfarrblatt» Bern erschienen.

Gender

Jenseits von Wahnsinn und Gaga

Eine Veranstaltungsreihe zum Thema «Gottes vielfältige Menschheit. LGBTQ IA – was geht mich das an?» im Ökumenischen Forum in Muttenz

Was bedeutet «Gender» und ist das nur eine Modeerscheinung? Um solche Fragen ging es am ersten Anlass des Ökumenischen Forums für Ethik und Gesellschaft in Muttenz. Als Referent*in zu Gast war Alessandra Widmer, Co-Geschäftsleiter*in der Lesbenorganisation Schweiz (LOS), die sich für die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung von Lesben, Bisexuellen und queeren Frauen einsetzt. Ihr Co-Referent, der Psychiater Udo Rauchfleisch, musste krankheitshalber absagen.

Akzeptanz für queere Menschen

Sachliche Informationen zum Thema «Gender» seien nötig, denn der Wind im öffentlichen Diskurs sei rau. Der harte Abstimmungskampf zur Ehe für alle habe die Akzeptanz für

queere Menschen verschlechtert. Sorgen macht Alessandra Widmer der «Backlash», der mit der Einschränkung der Rechte für Frauen und Minderheiten in den USA einhergehe. Diese Entwicklung schwappe mit Verzögerung auf Europa über. In dieser Atmosphäre müssten die erstrittenen Rechte bewahrt werden. Weitere Rechte zu bekommen, sei eher schwierig, meint die Co-Geschäftsleiter*in der LOS. «Information hilft gegen Polemik», sagte Alessandra Widmer und erklärte dem interessierten Publikum im Kirchgemeindehaus Feldreben als erstes das Akronym LGBTQIA+ Buchstabe für Buchstabe.

Mehr als zwei Kategorien

Unsere Gesellschaft ist geprägt von einer Weltanschauung, die alle Menschen aufgrund

biologischer Merkmale in zwei Kategorien einteilt: Frauen und Männer. Dazu gehören Vorstellungen, wie Frauen und Männer sich zu verhalten haben. Diese heteronormative Einteilung stimme für rund zehn Prozent der Menschen nicht. Denn neben einem biologischen Geschlecht gebe es ein soziales, gefühltes Geschlecht, das als «Gender» bezeichnet wird. «Hier im Publikum könnten also fünf queere Menschen sitzen», sagte Alessandra Widmer. Genaue Zahlen gibt es nicht, weil die Geschlechtsidentität und die sexuelle Orientierung nicht erfasst werden. Nicht zuletzt darum, weil queere Menschen fürchten müssten, aufgrund der Erhebungen diskriminiert zu werden.

Kurz erklärt

LGBTQIA+

- L steht für lesbisch und meint Frauen, die Frauen begehren und lieben.
- G steht für gay und meint Männer, die Männer begehren und lieben.
- B steht für bisexuell und bezeichnet Menschen, die sich zu beiden Geschlechtern hingezogen fühlen.
- T steht für transgeschlechtlich/transgender und meint Menschen, die sich selbst nicht mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren können. Die meisten Menschen werden als cis bezeichnet. Im Unterschied zu trans Menschen stimmt bei den cis Menschen ihr biologisches Geschlecht mit der eigenen Geschlechtsidentität überein.
- Q steht für das englische Wort «queer» und bedeutet «seltsam». Es wurde als Schimpfwort gegen nicht heterosexuelle Menschen verwendet. Heute benutzt es die queere Gemeinschaft als Selbstbezeichnung. Nicht alle Menschen, die nicht der heterosexuellen Norm entsprechen, bezeichnen sich jedoch als queer.
- I steht für Intergeschlechtlichkeit und orientiert sich am biologischen Geschlecht eines Menschen. Intergeschlechtliche Menschen werden mit einer körperlichen Varianz geboren. Sie haben zum Beispiel sowohl weibliche als auch männliche primäre Geschlechtsorgane oder haben eine Varianz bei den Geschlechtshormonen. Oft erkennen sie diese Varianz erst in der Pubertät oder bei einem allfälligen Kinderwunsch.
- A steht für asexuell und aromantisch. Asexuelle Menschen lieben, ohne dass sie begehren. Aromantische Menschen wollen keine romantische Beziehung eingehen mit einem anderen Menschen. Das heisst aber nicht, dass sie keine Beziehungen leben.
- + steht für alles andere. Das Spektrum von Geschlechteridentität, Sexualität und Begehren ist mit den obengenannten Kategorien nicht abgeschlossen.

Denkanstoss: «Wie viele der folgenden Aussagen treffen auf Sie zu?»

Ich habe noch nie irgendwo ein Coming-out gehabt.

Meine engen Arbeitskolleginnen und Kollegen kennen den Namen des Menschen, den ich liebe.

Andere haben noch nie versucht, meine romantische oder sexuelle Orientierung zu ändern.

Ich kann mit meiner Familie offen über mein Beziehungsleben sprechen.

Ich musste mein Kind nicht adoptieren, damit es einmal von mir erbt.

Ich kann in der Öffentlichkeit Händchen halten, ohne Angst vor Gewalt zu haben.

Ich habe noch nie das Geschlecht meiner Partnerin/meines Partners verschwiegen.

Ich wurde noch nie gefragt, wie ich eigentlich Sex habe.

Ein Meilenstein: Ehe für alle

Für queere Menschen treffen einige oder vielleicht alle dieser Aussagen nicht zu. Queere Menschen erfahren in vielen Lebensbereichen Diskriminierung, sagte Alessandra Widmer.

Gottes vielfältige Menschheit



Auf der Seite www.kirchenforum.ch finden Sie die Daten der kommenden Veranstaltungen. Nächster Vortrag am 18.2. mit Udo Rauchfleisch, Psychotherapeut, und Elisha Schneider, Theolog*in und Heilpädagog*in zum Thema: «Geschlechtsidentität» im Pfarreiheim der röm.-kath. Kirche in Muttenz.

Bildquelle: kna

Aber es gebe auch positive Entwicklungen zu verzeichnen. Alessandra Widmer berichtete von der «Ehe für alle», für welche die Lesbenorganisation gekämpft hatte. Heute dürfen gleichgeschlechtliche Paare heiraten, Kinder adoptieren und lesbische Paare haben Zugang zur gesetzlich geregelten Samenspende in der Schweiz. Doch es gebe noch Verbesserungspotenzial. Das Recht der Co-Mutter in einer lesbischen Ehe sei zu wenig gut abgesichert für sie und das Kind. Ausserdem seien in der Schweiz Konversionsmassnahmen auf nationaler Ebene nicht verboten. Mit Konversionsmassnahmen oder Konversionstherapien versuchen Therapeuten, Coaches oder Seelsorgende queere Menschen von ihrer vermeintlich falschen sexuellen Orientierung zu heilen. «Solche Massnahmen nützen nicht nur nichts, sondern sie richten häufig grossen Schaden an», sagt Alessandra Widmer. Nur die Kantone Genf, Wallis, Waadt und Neuenburg verbieten die Konversionsmassnahmen. Ein nationales Verbot wird diskutiert.

Was kann ich tun?

Wer sich für die queere Gemeinschaft einsetzen wolle, solle Organisationen unterstützen, die sich für queere Rechte einsetzen. Auch in der Politik brauche es Unterstützung für deren Anliegen. Alessandra Widmer entliess das Publikum mit einer Bitte: «Macht euch stark für queere Menschen in eurer Familie, am Arbeitsplatz, in der Öffentlichkeit. Zum Beispiel, wenn jemand einen blöden Witz macht.»

Eva Meienberg

Kolumne

Umkehr als Wegweiser

Vor gut drei Monaten ist die Synode in Rom zu Ende gegangen. Das Abschlussdokument wurde von Papst Franziskus umgehend als verbindlich erklärt. Damit zeigt er, wie ernst er die Arbeit der Synodalen und aller Mitwirkenden nimmt. Das bedeutet, dass wir eine grosse Hausaufgabe erhalten haben – eine echte Chance und Herausforderung zugleich! Nun heisst es: Avanti! Vorwärts, ausprobieren, experimentieren, neue Schritte wagen.

Ich habe das Abschlussdokument vor mir liegen und stolpere über das Inhaltsverzeichnis. Es macht mich stutzig. In vier der fünf Hauptteile taucht das Wort «Umkehr» im Titel auf: Vom Heiligen Geist zur Umkehr gerufen, Umkehr in den Beziehungen, in den Prozessen, in den Bindungen. Erst dann folgt das Kapitel über den Auftrag zur Sendung.

Umkehr, das bedeutet doch, nicht einfach wie gewohnt vorwärts machen; Umkehr lädt vielmehr zur Richtungsänderung ein, zu neuen, zu anderen Wegen. Umkehr verlangt Selbstreflexion und bedeutet Massnahmen an der Botschaft Jesu. Vor dem Avanti ist nochmals ein gutes Hinhören gefragt, damit wir die Botschaft Jesu in die Welt tragen können. Brechen wir auf als Pilgerinnen, Pilger der Hoffnung, auf Wegen, die sich erst erschliessen – Avanti!



Edith Rey Kühntopf

Regionalverantwortliche Bischofsvikariat St. Verena
Bildquelle: zVg

Wenn junge Frauen predigen

Die Theologiestudentin Carmen Staub war im Januar im Pfarreipraktikum in Baden. Wir haben sie besucht und gefragt: Warum hat sich die junge Frau für dieses Studium und eine berufliche Zukunft in der Kirche entschieden? Was können junge Mitarbeitende in der Kirche verändern?

Kaufmann, Informatikerin, Detailhandelsfachperson... Theologin? Bei den meisten jungen Menschen ist der letztgenannte Begriff wahrscheinlich nicht Teil ihrer Top-Ten-Berufswunschliste. Umso spannender ist die Frage: Was bewegt junge Erwachsene nach der Matura Theologie – die Lehre der christlichen Religion, ihrer Offenbarung und Überlieferung von einem Glaubensstandpunkt aus – zu studieren? Wir haben nachgefragt. Und zwar bei Carmen Staub. Sie ist Theologiestudentin und hat im Januar ihr Pfarreipraktikum in Baden gemacht.

Christentum verstehen heisst die Gesellschaft verstehen

Begonnen hat es während der Maturazeit. Carmen Staub hat sich gefragt, wo es beruflich langgehen soll. Aber das war nicht die einzige Frage, die sie in dieser Phase beschäftigte. «Ich hatte eine Art Sinnkrise», berichtet sie und ergänzt: «Ausserdem habe ich mich schon immer für Geschichte interessiert. Ich habe

«Wer die Kirchengeschichte versteht, versteht auch viel von der Geschichte unserer Gesellschaft.»

damals bemerkt, dass die Kirche eine grosse Rolle in der Geschichte gespielt hat, und ich würde auch heute noch sagen: Wer die Kirchengeschichte versteht, versteht auch viel von der Geschichte unserer Gesellschaft.»

Während des Bachelorstudiums legt sie ihren Fokus zunächst auf die Ethik, also die Wissenschaft über das (gute) menschliche Handeln. Nach dem Bachelorabschluss stellt sie jedoch fest: Ihre Sinnfragen wurden nicht beantwortet. Sie legt eine Studumpause ein und arbei-

tet im Hospiz Zentralschweiz als Pflegeassistentin. «Da habe ich gemerkt: Hier sind die Sinnfragen brennend und wichtig», erzählt Staub.

«Ich gehe in den kirchlichen Dienst, weil ich mich sehr mit der christlichen Botschaft identifiziere, Menschen zu begleiten und zu unterstützen.»

Für die Kirche arbeiten?

Ein Theologiestudium bedeutet nicht automatisch, dass die Person danach auch für die Kirche arbeitet. Theologinnen und Theologen sind unter anderem gefragt als Ethikberaterinnen, Mediatoren, Kulturmanagerinnen, Politikberater oder ethische Strategieentwicklerinnen in Unternehmen. Warum hat sich Carmen Staub dafür entschieden, den Weg in der Kirche weiterzugehen? «Ich werde nach dem Studium, wenn es klappt, in den kirchlichen Dienst gehen, weil ich mich sehr mit der christlichen Botschaft identifiziere, für die Menschen da zu sein und sie in schwierigen Situationen zu begleiten und zu unterstützen», sagt Staub. In ihrer Arbeit in Hospizen und Pflegeheimen hat sie Menschen beigegeben. Diese Arbeit und die dabei gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke waren für sie entscheidend dafür, nach dem Bachelor auch den Master in Theologie zu machen und anschliessend eine berufliche Zukunft in der Kirche anzustreben.

Frische und Aufschwung

Was können junge Theologinnen und Theologen Positives in der Kirche bewirken? Sie erlauben sich, so Carmen Staub, eher die Frage, inwieweit die Kirche privatwirtschaftlich und kundenfreundlich denken sollte. Sie fragen: «Was suchen die Gläubigen? Und wie

Theologinnen und Theologen sind in vielen Berufsfeldern gefragt. Carmen Staub hat sich als junge Theologin entschieden, den Weg auch nach dem Praktikum in der Kirche weiterzugehen.



Quelle: Roger Wehrli



Feuer und Flamme: Carmen Staub im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Pfarrei mit Engagement dabei sind und ihr all ihre Fragen beantwortet haben.

können wir dazu passende Angebote schaffen? Wo geht unser Angebot vielleicht total an der Nachfrage vorbei?» Carmen Staub findet es gut, wenn die Kirche bei hochaktuellen Sinnfragen, die die Menschen nach wie vor bewegen, Möglichkeiten anbietet, mit diesen Fragen umzugehen: «Was machen wir in der Welt? Wie geht das alles weiter?» Hier könnten Angebote geschaffen werden, unabhängig davon, wie kirchennah eine Person sei. Carmen Staub findet es ausserdem wichtig, dass können junge Theologinnen und Theologen eine gesunde Portion Standhaftigkeit mitbringen und für Anliegen eintreten, die ihnen wichtig sind. Gleichzeitig betont sie aber auch, dass es wesentlich ist, die Perspektive wechseln zu können. Sie erklärt: «Dadurch können wir zum einen uns selbst treu bleiben und gleichzeitig bewirken, dass sich die Men-

«Vielleicht löst meine Predigt etwas in den Menschen aus.»

schen gehört und angenommen fühlen, wie sie sind. Ich kann über das Thema Alkoholkonsum und seine Folgen predigen. Und vielleicht hören die Predigt Menschen, die sagen: «Ich trinke jeden Tag ein Glas Wein, und das soll so bleiben.» Vielleicht löst die Predigt etwas in ihnen aus, vielleicht aber auch nicht. Eine moderne Theologie achtet diese Freiheit. Das Private darf privat sein, und Menschen lassen sich gegenseitig sein, wie sie sind. Dieser Grundsatz kann die Kirche verändern.»

Leonie Wollensack

Erzählen Sie uns eine bewegende Geschichte aus Ihrem Pfarreipraktikum?



Carmen Staub:

Ich habe in einer Ausgabe des Newsletters den «Impuls am Sonntag» geschrieben. Im Gottesdienst kam eine Frau zu mir und sagte: «Sie haben den Impuls gut geschrieben.» Ich freute mich: «Ah, Sie haben ihn gelesen!» Und sie antwortete: «Ja, und ich habe ihn schon all meinen Freundinnen weitergeschickt.» Das fand ich sehr berührend. Ich hatte mir für diesen Text wirklich ein bisschen den Kopf zerbrochen und habe mich gefreut, dass meine Message bei den Menschen ankam. Ich hatte mich gefragt, wer so einen Newsletter überhaupt liest. Und sie war nicht die einzige Person, die etwas dazu gesagt hat. Ich fand das beeindruckend, wie viele Rückmeldungen ich erhalten habe.

Sie wollen mehr darüber erfahren, was Carmen Staub während des Pfarreipraktikums erlebt hat und in welche Bereiche sie reingeschaut hat? Lesen Sie unser Online-Interview unter www.lichtblick-nw.ch/pfarreipraktikantin/carmenstaub

Missionen und Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-araau.ch

Lu 14–16.30, Ma e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ve 9–11.30

Do 9.2. ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30:
Aarau. Ore 17.30: Menziken. Ve 14.2.
ore 18: Aarau. Sa 15.2. ore 17.30: Suhr.
Do 16.2. ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30:
Aarau con Battesimo. Ve 21.2. ore 18:
Aarau.

Attività

Ogni Lu ore 15: Rosario Strengelbach.
Sa 8.2. ore 14.30: Scuola della Parola
(Windisch, sala parr.). **Gio 13.2.** ore 18:
Rosario Aarau (cappella). **Ve 14.2.**
ore 19: Gr. Giovanissimi Aarau (Mis-
sione). **Sa 15.2.** ore 14: Gr. Piccoli Aarau
(Kirchensaal). **Lu 17.2.** ore 14: Gr. Terza
Età Menziken (sala parr.).

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43
missione.italiana@kathbrugg.ch

Kontakt

Don Quintino Pecoraro
quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
missione.wettingen@kathaargau.ch
Ma, Ve 9–12 / 14.30–18.30

Me, Gio 9–12

Sa 8.2. ore 17.30: Baden, Stadtkirche.
Ore 19.30: Kleindöttingen, Antonius-
kirche. Do 9.2. ore 11: Wettingen,
S. Antonio. Ore 18: Spreitenbach,
Ss. Cosma e Damiano. Sa 15.2. ore 17.30:
Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Klein-

döttingen, Antoniuskirche. Do 16.2.
ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 11:
Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Neuen-
hof, S. Giuseppe. Recita S. Rosario: 13.2.
ore 15: grotta di Leuggern.

COMUNICAZIONE Sempre qui e tuttavia sempre nuovo

Integrazione della Missione di Lingua italiana nella Kirchgemeinde di Wettingen

La nostra Missione Cattolica Italiana
è parte integrante dell'immagine della
parrocchia di Sant'Antonio da de-
cenni. I responsabili della parrocchia
e la comunità ecclesiale hanno quindi
chiarito ancora di più che questa sarà
la situazione anche nella ristruttura-
zione prevista dalla chiesa regionale.
Dal 1° gennaio 2025 abbiamo iniziato
a mettere in pratica tutto questo, passo
dopo passo. Molti di noi sperano in una
cooperazione ancora migliore. Altri
temono che qualcosa possa cambiare.
Bisogna tenere conto di entrambi gli
aspetti e valutare attentamente dove
potrebbe avere inizio questa più stretta
collaborazione. Vi saremmo grati se
voleste unirvi a noi in questo viaggio e
contribuire con le vostre idee. Soprat-
tutto, speriamo di poterci confrontare e
vedere quali progetti possiamo elabo-
rare insieme. **Markus Heil, responsabile
parrocchia di S. Antonio in Wettingen**
Info-Online: www.lichtblick-nw.ch –
Aktuelle Ausgabe – pag.10: informa-
zioni celebrazioni in lingua italiana.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@kathaargau.ch
**Facebook: Missione Cattolica di Lingua
Italiana Wohlen-Lenzburg**
Lu e Ma 9–11, Gio e Ve 15–18.

Stützpunkt Lenzburg

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lu 14.30–17.30, Me Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

**Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka
Dusko, Sr. Aneta Borkowska**

Segretaria: Daniela Colafato
Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle
pagine Parrocchiali, nell'Agenda
Pastorale 2025 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch

Desde 1961 al servicio de la comunidad
en el cantón Argovia. En internet
buscar nuestra web siempre primero el
cantón así
ag.mcle.ch | En ella los horarios de los
servicios pastorales, sociales e informa-
ciones como los requisitos sobre los
sacramentos. Te invitamos a ser parte
activa de nuestra comunidad. ¡Todos en
oración por la paz del mundo!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-araau.ch

Kontakt

Misionari: Don Albert Jakaj
**Bashkëpunëtorë pastorale: Motër
Anamaria Mataj**
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Datat dhe orët e meshës

9.2. in Aarau um 13.30 Uhr. **9.2.**
14:30–16 Uhr; në Kirchensaal Aarau,
një aperitiv pas meshës. **9.2.** Zollikofen,
18 Uhr. **16.2.** Wohlen, 13.30 Uhr. **16.2.**
Derendingen, 18 Uhr. **23.2.** Aarau,
13.30 Uhr. **23.2.** Zollikofen, 18 Uhr.



Quelle: Marie-Christine Andres

Warum feiern wir am 14. Februar Valentinstag? Es gab einen Valentin von Rom, einen frühen Priester des Christentums, der am 14. Februar 269 wegen seines Glaubens hingerichtet wurde. Er soll Liebespaare christlich getraut haben, obwohl das damals, mehr als hundert Jahre, bevor das Christentum in Rom zur Staatsreligion erklärt wurde, verboten war.

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch

Missas em português
Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo,
12.00
Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlet-
halstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste
Nedjelja, 9.2. Misa, 09:30: Buchs, 12:30:
Wettingen, 16:00: Menziken. **Cetvrtak,**
13.2. Krunica i Misa, 19:30: Wettingen.
Petak, 14.2. Krunica i Misa, 19:30:
Oberentfelden. **Subota, 15.2.** Krstenje,
10:00: Niederwil. **Nedjelja, 16.2.** Misa,
09:30: Buchs, 12:30: Wettingen, 16:00:
Zofingen. **Cetvrtak, 20.2.** Krunica i
Misa, 19:30: Wettingen. **Petak, 21.2.**
Krunica i Misa, 19:30: Oberentfelden.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
T 056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch
Sekretariat: Miroslawa Wolan
miroslawa.wolan@kathaargau.ch

Msze swiete:
Piatek, 7.2. Birnenstorf, 19.00. **Nied-
ziela, 9.2.** Birnenstorf, 12.30. **Niedziela,**
16.2. Birnenstorf, 12.30. **Niedziela, 23.2.**
Birkenstorf, 12.30.

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
Röm.-Kath. Kirche im Aargau
Sekretariat: Concetta Gamper-Marsolo
Feerstr. 8, 5001 Aarau | 056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Pastoralraum Region Brugg-Windisch

Es wird eins, was schon lange zusammengehört

Seit dem 1. Januar 2025 ist die Missione Cattolica Italiana Brugg Teil des Pastoralraums Region Brugg-Windisch. Grund genug für ein Willkommensfest, das am Sonntag, 26. Januar 2025 mit einem zweisprachigen Gottesdienst um 11 Uhr und anschliessendem «Pranzo» (Mittagessen) in Windisch gefeiert wurde.

Enge Kontakte zwischen der Missione Cattolica Italiana (MCI) und dem Kirchenzentrum in Windisch bestanden schon seit Jahrzehnten. So nutzt die MCI schon seit Jahren die Kirche in Windisch für Gottesdienste in italienischer Sprache und sie bildet einen unverzichtbaren Zweig unseres kirchlichen Lebens in der Region Brugg-Windisch.

Nun hat am 1. Januar 2025 eine neue Form der Zusammenarbeit begonnen und sie soll unter anderem auch dazu führen, dass in Zukunft häufiger gemeinsame Feiern stattfinden. Für Don Quintino Pecoraro, der erst seit September 2024 verantwortlicher Priester der Missione Cattolica Italiana ist, stellt dieses neue Modell eine Chance dar: «Wir sind Teil eines grösseren Ganzen und können gegenseitig voneinander lernen. Zudem spornt mich die Mitarbeit im Team des Pastoralraums an, meine Deutschkenntnisse zu verbessern», ergänzt er mit einem Schmunzeln. Und auch Joël Eschmann, leitender Priester des Pastoralraums, sieht Gewinner auf beiden Seiten: «Die engere Zusammenarbeit stärkt die Gemeinschaft der Gläubigen und für die Mitarbeitenden ist die Arbeit in einem grösseren Team eine Chance.» Beiden ist bewusst, dass es sich um einen Prozess handelt, der Zeit und Beharrlichkeit benötigt. «Gemeinsam beten, singen, das Wort Gottes hören und im Anschluss ein Essen teilen und feiern, das hilft, den Blick auf die Gemeinsamkeiten zu richten», gab sich Anna Di Paolo, Pfarreiseelsorgerin und Mitglied des Organisationskomitees, in der Einladung zum Fest überzeugt.

«Dieser Tag soll nicht nur ein Willkommen, sondern ein Miteinander sein.» Diese Worte von Talina Schönbacher leiteten nach der ge-

meinsamen Eucharistiefeier das Mittagessen ein und wurden gelebt. Während dem Essen und zwischen den Gängen konnte man überall angeregtes Plaudern und Lachen hören. Ein Fotospiel, bei dem man Leute anhand gewisser Kriterien suchen und ein gemeinsames Foto machen konnte, hat zusätzlich für gute Laune gesorgt.

Wir danken von Herzen dem Küchenteam rund um Rosanna Mele für die ganze Arbeit im Hintergrund und für das feine Bewirten. Ein grosser Dank geht auch an alle, die an der Vorbereitung und Durchführung der zweisprachigen Eucharistiefeier und am Fest beteiligt waren. (VT/pr)



Das Seelsorgeteam unseres Pastoralraums mit Maria Daetwyler, Quintino Pecoraro, Carsten Mumbauer, Vanessa Tschopp, Anna Di Paolo und Joël Eschmann (v.l.n.r.). Oder live auf www.instagram.com/kathbrugg.

Kontakte

Gemeindeleiter

Carsten Mumbauer | 056 460 00 50
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Leitender Priester

Joël Eschmann | 056 460 00 50
joel.eschmann@kathbrugg.ch

Katechese

Nadia Pellegrino Colantoni | 079 287 16 19
katechese@kathbrugg.ch

Soziales und Umwelt

Christoph Hörmann | 056 441 56 20
christoph.hoermann@kathbrugg.ch

KRSD Region Brugg-Windisch

Betânia Figueiredo | 056 450 94 09
krsd.brugg@caritas-aargau.ch

Jugendarbeit

Marija Runje | 076 205 25 95
Fabien Daetwyler | 078 830 28 50
jugendarbeit@kathbrugg.ch

Kirchenmusik

Vakant

Kommunikation

Pierre Reift | 056 462 56 56
kommunikation@kathbrugg.ch

Verwaltung Kirchgemeinde

056 441 12 55 | verwaltung@kathbrugg.ch

Seelsorgerliche Notfallnummer ausserhalb der Bürozeiten

079 924 08 16

Web

www.kathbrugg.ch



PASTORALRAUM
REGION BRUGG-WINDISCH

Glauben heute

Die Reihe von Gesprächsabenden mit Pfarrer Hans Zünd und Kathrin Tessaro ist gut gestartet.

26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich am 23. Januar zum ersten Gesprächsabend mit Hans Zünd und Kathrin Tessaro in Windisch getroffen. Die rund 50 Fragen der Teilnehmenden, die am Abend eingegangen sind, werden nun in den weiteren Gesprächsabenden nach und nach besprochen. Eine Teilnahme ist jederzeit möglich!



Nächste Gesprächsabende: 13. Februar, 27. März, 22. Mai und 26. Juni, jeweils um 19.30 Uhr, KiZ Windisch

Wildbienen – eine Liebeserklärung

Die Gruppe Biodiversität lädt am 27. Februar 2025 um 19 Uhr zu einem spannenden Vortrag in Windisch ein. Fabian von Mentlen, Wildbienenfachmann und naturnaher Gartenberater, referiert zum Thema «Wildbienen – eine Liebeserklärung an die faszinierend vielfältigen Nützlinge».

Ein Foto der Schwarzblauen Holzbiene löste beim 16-jährigen Fabian von Mentlen eine Faszination für Wildbienen aus, die ihn seither nicht mehr losgelassen hat. «Die Förderung von Wildbienen ist für mich privat und beruflich zu einer Herzensangelegenheit geworden», so der schon mehrfach ausgezeichnete Umweltwissenschaftler, der an der ETH Zürich und an der ZHAW Wädenswil studiert hat. Seit 2022 arbeitet er als selbständiger Berater in den Bereichen Wildbienen und naturnahe Gärten. Fabian von Mentlen hat sich auch bereits einen Namen als Keramikünstler gemacht.

Beim Vortragsabend vom 27. Februar 2025 in Windisch liegt der Fokus auf den Wildbienen: Diese unscheinbaren Insekten sind wichtige Bestäuber. Doch der WWF Schweiz bezeichnet die Wildbienen als «bedrohte Superheldin-

nen». Denn von den rund 600 Wildbienenarten ist ungefähr die Hälfte bedroht. Es fehlt an Lebensräumen, Nahrung und Nistplätzen, zudem leiden die Tiere unter dem Chemieeinsatz in der Landwirtschaft und in den privaten Gärten.

Mit eindrücklichen Bildern und Geschichten gewährt Fabian von Mentlen Einblick in die Welt dieser unscheinbaren Insekten und zeigt Wege auf, wie sie im Siedlungsraum, im Garten, auf dem Firmen- oder Kirchenareal oder im Blumentopf gefördert werden können. Er wird Tipps geben, welche Blumen für Wildbienen gepflanzt werden sollten und darüber aufklären, warum Insektenhotels nur wenigen Wildbienen nützen.

Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird eine Kollekte zur Deckung der Unkosten erhoben. (pr)



Der Referent des Abends auf einer «Gartensafari». (Bild: Arno Gross)

Auf dem Weg der Hoffnung

Hirtenwort zum Fest der Darstellung des Herrn am 2. Februar 2025.

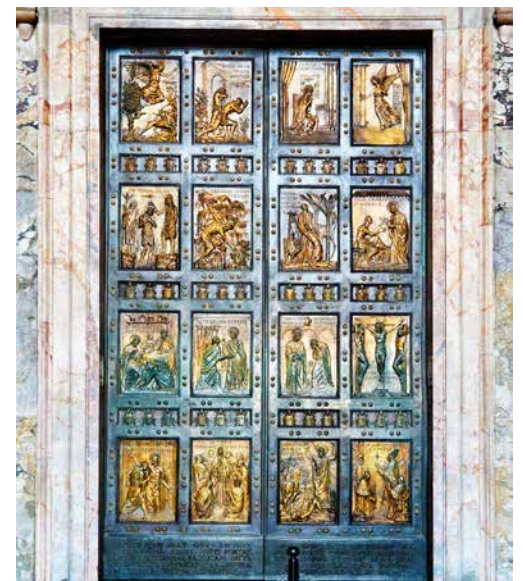
Das Hirtenwort von Bischof Felix Gmür zum Heiligen Jahr wurde bistumswweit in den Gottesdiensten vom Samstag, 1. Februar und Sonntag, 2. Februar 2025 verkündet. Bischof Felix ermutigt darin die Gläubigen zu einem hoffnungsvollen Aufbruch. Das Hirtenwort ist auf der Website des Bistums aufgeschaltet: www.bistum-basel.ch. Gedruckte Exemplare des Hirtenwortes liegen in den Kirchen unseres Pastoralraums auf. Bedienen Sie sich!

Heiliges Jahr im Bistum Basel

Mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom, die vom Bistum Basel 1950 gestiftet wurde, begann am 24. Dezember 2024 das Heilige Jahr 2025. Papst Franziskus hat es unter das Motto «Pilger der Hoffnung» gestellt.

Neben der Kathedrale in Solothurn laden folgende zehn Heilig-Jahr-Pilgerkirchen – eine in jedem Bistumskanton – dazu ein, Hoffnung durch gemeinsames Unterwegssein und Gebet zu schöpfen: Kloster- und Wallfahrtskirche in Mariastein (Solothurn); Pfarrkirche Dreifaltigkeit in Bern (Bern); Chapelle du Vorbourg bei Delémont (Jura); Pfarrkirche St. Anton in Basel (Basel-Stadt); Pfarrkirche hl. Jean-Marie Vianney Pfarrer von Ars in Muttenz (Basel-Landschaft); Pfarr- und Stadtkirche Maria Himmelfahrt in Baden (Aargau); Pfarrkirche St. Maria in Schaffhausen (Schaffhausen); Klosterkirche St. Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist in Fischingen (Thurgau); Pfarrkirche Gut Hirt in Zug (Zug) sowie Stiftskirche St. Michael in Beromünster (Luzern).

Ein Pilgerführer bereitet auf den Besuch der Kirchen vor und enthält Hinweise auf pastorale Projekte und Pilgerwege zu den Kirchen. Er kann von der Bistumswebsite heruntergeladen werden: <https://www.bistum-basel.ch/heiliges-jahr-2025>



Heilige Pforte, Petersdom in Rom (Bild: stockadobe.com)

Birr-Lupfig – St. Paulus

Seelsorge

Vanessa Tschopp

056 444 86 69

vanessa.tschopp@kathbrugg.ch

Sekretariat

Johanna Ruffin

056 444 86 58

kirchenzentrum.paulus@kathbrugg.ch

Di 8.00 – 12.00, 13.00 – 17.00 Uhr

Mi, Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Danke, Tiziana Zurlo

Liebe Tiziana, am Freitag, 24. Januar mussten wir uns von dir als Koordinatorin des Pfarreirats Birrfeld verabschieden. Du hast dich entschlossen, per Ende Jahr 2024 dein Amt abzugeben. Aber natürlich freuen wir uns, dass du dich auch weiterhin als Mitglied der Synode für unsere Kirche und unseren Pastoralraum einsetzt.

Wir danken dir von Herzen für die vergangenen 14 Jahre, in denen du den Pfarreirat unterstützt und geleitet und unser Kirchenzentrum mitgeprägt hast.

An dein Organisationstalent, deine Kreativität und dein tatkräftiges Anpacken werden wir noch oft denken. Deine pragmatische und liebevolle Art werden wir vermissen.

Wir wünschen deiner Familie und dir nur das Beste und freuen uns, dass du uns im Herzen verbunden bleibst und wir dich sicher das eine oder andere Mal bei unseren Anlässen wieder sehen dürfen.

Im Namen des Pfarreirats: Vanessa Tschopp

Ein weiterer Schritt zur Erstkommunion

Eucharistie erleben am 19. Februar

Seit Beginn des Schuljahres im letzten Sommer war für unsere Erstkommunionkinder schon einiges los. Neben dem Religionsunterricht, wo sie schon viel von Jesus und dem Sakrament der Eucharistie erfahren haben, konnten sie sich in zwei speziellen Anlässen zusammen mit ihren Familien auf das grosse und besondere Fest im Frühling vorbereiten. Nun steht für sie nochmals ein Event vor der Türe. Nach dem Sportferien werden sie zusammen mit unserem Priester Joël Eschmann eine Eucharistiefeyer feiern. Doch diese findet

nicht wie üblich in der Kirche statt, sondern im Saal. Jeder einzelne Teil, vom Bereitmachen des Altars bis zum Schlusssegen wird den Kindern erklärt. So können sie lernen und verstehen, warum wir welche Lieder singen und wie die Bibeltexte und die Gebete zusammenhängen.

Die Liturgie soll für sie nicht etwas Abstraktes und Unverständliches sein, sondern etwas, das mit ihrem Leben zu tun hat.



Gerne dürfen Sie unsere Erstkommunionkinder in Ihre Gebete mit einschliessen. Sie sind die Zukunft unserer Gemeinschaft und dürfen sich so auch von uns allen getragen und begleitet fühlen.

Theateraufführung der Gruppe Herbsttrose

Themenanlass 50+

Die Seniorentheatergruppe Herbsttrose hat auch in diesem Jahr ein spannendes Stück inszeniert: «Eimol New York» von Vinzenz Steiner.

Am Donnerstag, 20. Februar, nachmittags um 14.15 Uhr, öffnet sich der Vorhang im Pfrundhaus in Lupfig. Anschliessend erwartet Sie ein gemütliches Zusammensein bei einem Zvieri.



Im Theaterstück geht es um Johannes Junker, einen ehemaligen Komiker, der aus seinem Zimmer in einer Seniorenresidenz entfliehen

und noch einmal in seinem Leben nach New York reisen möchte. Nach einer Verwechslung scheint dieser Traum in greifbarer Nähe zu sein, doch gerade zum schlechtesten Zeitpunkt tauchen gewisse Personen auf...

Der reiche Fischfang oder Jobwechsel

Gedanken zum Evangelium vom 9. Februar

Am 5. Sonntag im Jahreskreis hören wir im Evangeliumstext vom reichen Fischfang (Lk 5,1-11).

Dieser Abschnitt beginnt damit, dass die Menschen Jesus bedrängen, weil sie Gottes Wort hören möchten. Da es immer mehr und mehr werden, steigt Jesus in ein Boot und lässt sich vom Besitzer Simon auf den See hinausfahren. Wir kennen ihn noch nicht als Petrus und auch noch nicht als Menschenfischer, sondern erstmals nur als einfachen, wenn auch an diesem Tag nicht sehr erfolgreichen Fischer.

Doch an diesem Morgen, mit diesem besonderen Passagier im Boot ändert Simon seinen Beruf. Es braucht nur ein paar wenige Worte und der ganze Frust, die Resignation, die Müdigkeit und die Sorgen wegen des Lohnausfalls der vergangenen Nacht sind vergessen.



Erfahren Sie mehr von diesem wunderbaren und ermutigenden Text in unseren Wochenendgottesdiensten. Wir freuen uns auf Sie!

Kollekten Dezember

Universität Freiburg	114.00
VBG, ökumenischer Gottesdienst	330.00
Kinderspitex	153.00
Notfallkasse KRSD	57.00
Kinderspital Bethlehem	602.00
Miva	85.00

Brugg – St. Nikolaus

Seelsorge

Maria A. Daetwyler
056 462 56 52
maria.daetwyler@kathbrugg.ch

Sekretariat

Manuela Herzig, Pierre Reift
056 462 56 56
kirchenzentrum.brugg@kathbrugg.ch
Mo – Do 8.00 – 11.30, 13.30 – 17.00 Uhr
Fr 8.00 – 11.30 Uhr

Sonntagsgedanken



In den Katechesehalbtagen reisen die Kinder dieses Schuljahr mit Jesus sozusagen durch die Vergangenheit: Da kommen Geschichten und Texte aus dem Alten Testament vor, die Jesus selbst schon als junger Mensch kennen lernte. Alte Geschichten vom Gottesvolk, die für uns als Christinnen und Christen bis heute wichtig sind. Zuletzt war das Thema: «Mose und die 10 Gebote».

Unter anderem gehört zu diesen 10 Geboten auch das Sabbatgebot: Also das Gebot, am siebten Tag zu ruhen, weil der siebte Tag Gott geweiht ist. In unserer Bibel wird dieses Gebot auf zwei Arten erklärt: Einmal, im Hinblick darauf, dass auch Gott nach der Erschaffung der Welt zuletzt einen Tag geruht hat. Und zum anderen, in Erinnerung daran, dass das Volk Israel in Ägypten in Sklaverei lebte – ein unseliger Zustand, der dem Menschen jegliche Erholung verwehrt... Der Ruhetag ist also ein Geschenk Gottes an die Menschen.

Die Kinder haben in der Abschlussandacht in der Kirche erzählt, was sie selbst am Sonntag gerne machen: Neben «ministrieren» und «in

den Gottesdienst gehen» kamen da vor allem die Stichworte «chillen», «abmachen», «spielen», «lesen» und «Zeit für Freunde und Familie» vor.

Ich habe auch den Hinweis gegeben, dass es eine katholische Besonderheit ist, dass wir auch am Samstagabend schon den Sonntag vor-feiern können: als Vorabendmesse. Besonders angenehm für alle Langschläfer, die dann am Sonntagmorgen lang im Bett bleiben können...

Nach der Andacht kam ein Vater eines Religionsschülers darauf zurück, mit dieser bemerkenswerten Rückmeldung: Sein Sohn sei der Überzeugung, dass es sich unter der Woche wirklich nicht lohne, früh aufzustehen. Wohl aber am Sonntag! Die einfache Begründung: Unter der Woche muss man seine Zeit an Sachen geben, die man sich nicht selbst aussuchen kann (Arbeit, Schule...). Am Sonntag ist es aber die ganz eigene Zeit, die man frei gestalten darf.

Was für ein wirklich guter Sonntags-Gedanke: dass es unsere ganz eigene Lebens-Zeit ist, die uns da am Morgen geschenkt und in die Hand gelegt wird und die wir bewusst und voller Lust gestalten dürfen!

Vielleicht können wir alle am nächsten Sonntag (oder doch auch unter der Woche...) daran denken.

Maria A. Daetwyler, Pfarreiseelsorgerin

118. GV des Frauenvereins

Über 60 Frauen hatten sich angemeldet zur 118. Generalversammlung des Frauenvereins, die im Januar stattfand. Die Traktanden gaben wenig zu reden. Nicht einmal die vom Vorstand beantragte Erhöhung des Mitgliederbeitrages um fünf Franken schlug hohe Wellen. Mit zwei Gegenstimmen wurde der Antrag angenommen, ab kommenden Jahr kostet die Mitgliedschaft 30 Franken jährlich. Die bunten Päckchen aus dem traditionellen Glückssackverkauf waren schnell vergriffen. Der Erlös geht an den Fonds Marius Arsene von Stefan Wagner aus Windisch. Der Fonds

unterstützt Kinder in Rumänien. Wagner machte in einem kurzen Vortrag deutlich, wie gross die Not in den ärmsten Regionen ist. Nach dem Ende des offiziellen Teils liessen die Frauen den Abend bei einem feinen Essen und lebhaften Gesprächen ausklingen. (SG)

Bowling mit dem Frauenverein



Das neue Vereinsjahr des Frauenvereins startet sportlich: Am Freitag, 21. Februar findet in der Go Easy Arena in Siggenthal ein Bowling-Abend statt. Spielbeginn ist 19 Uhr. Für Fahrgemeinschaften trifft man sich um 18.30 Uhr bei der katholischen Kirche Brugg. Mitglieder bezahlen 23 Franken, Nichtmitglieder 28 Franken, alle sind herzlich willkommen. Inbegriffen sind Eintritt, Bowlingschuhe und die Pizza im Anschluss an das Spiel. Info und Anmeldung: bis Montag, 17. Februar: Corinne Biland, Tel. 079 366 58 04 oder corinne.biland@bluewin.ch

Kollekten Pfarrei Brugg Dezember 2024

Uni Freiburg	Fr. 369.10
Caritas	Fr. 520.30
Kinderspitex NWS	Fr. 496.65
KRSD Brugg Nothilfe	Fr. 561.40
Kinderspital Bethlehem	Fr. 3'085.35
Miva	Fr. 468.75

Herzlichen Dank für Ihre Gaben.

Riniken – Kirchliches Zentrum Lee

Seelsorge

Anna Di Paolo
056 441 88 42
anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Corinne Biland
056 441 88 70
kirchenzentrum.riniken@kathbrugg.ch
Mo, Do 8.00 – 11.00 Uhr
Di 8.00 – 11.00, 13.30 – 15.30 Uhr

#pinselgebete-Weg

Vielleicht haben Sie ihn bereits entdeckt? Wo im Dezember noch der Weihnachtsweg montiert war, finden wir jetzt einen kleinen Auszug der #pinselgebete unserer Seelsorgerin Anna Di Paolo.



Im Jahr 2023 fing Anna Di Paolo an, ihr Abendgebet mit dem Pinsel festzuhalten. Mit der nass-in-nass Technik konnte sie in die Stille eintauchen und den Alltagslärm ausschalten. Aus weissen Seiten entstanden Aquarelle mit fliessenden Farben und Formen. Beim «Auftauchen» kamen ihr aus dem entstandenen Bild Worte und Sätze entgegen, welche sie in Psalmen wieder fand. Das Niederschreiben der Verse bildete den Abschluss der Meditation.

Einzelne Seiten dieses persönlichen Büchleins, sind nun bis anfangs März auf dem Weg ausgestellt. Wir hoffen, die Betrachterinnen und Betrachter können dies als Anstoss für den eigenen Gebetsschatz und ihren Weg mit Gott nehmen.

#pinselgebet-Weg bis anfangs März in Riniken, Schinznach-Dorf und Birr-Lupfig.

«Bible Lettering»

Bereits zum dritten Mal fand im Kirchlichen Zentrum Lee das gut besuchte «Bible Lettering» statt.

Verschiedene Projekte stehen den Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse anfangs Schuljahr zur Auswahl. Grosser Beliebtheit erfreut sich jeweils das «Bible Lettering».

Was versteht man unter «Bible Lettering»? Es ist ein Trend aus dem amerikanischen Raum, bei dem ein Textabschnitt aus der Bibel besonders kunstvoll zu Papier gebracht wird.



Nachdem in einem kurzen theoretischen Teil die Grundlagen des Letterings erklärt wurden, alle sich einen Psalm aussuchen konnten, widmeten sich die Schülerinnen und Schüler der kreativen Umsetzung.



Der inspirierende Nachmittag wurde mit einer kleinen Feier abgeschlossen, bei der die Werke und die Mappen gesegnet wurden.

Wenn ich bete

Wenn ich bete, bin ich in mir oder ich verliere mich, bin ich bei dir und von dir umhüllt.

Ich schwebe leicht wie eine Feder oder ich sinke wie ein Stein auf den Grund tiefen Wassers.

Wenn ich bete, sitzt Jesus neben mir im Boot oder ist mit mir auf dem Weg. Ich bin auf dem Berg Tabor, am See oder unterm Kreuz.

Wenn ich bete, spreche ich zu Jesus, erzähle ihm mein Leben, höre seine Stimme in mir, oder alles ist leer und still.

Das Unfassbare, Unerklärliche, Wunderbare kann sich ereignen oder auch nicht.

Doch was auch geschieht – Du bist da.

Quelle: Geistliche Impulse Bistum Eichstätt, Ruth Helfrich

Öffnungszeiten Sekretariat

Vom 7. bis 17. Februar ist das Sekretariat in Riniken nicht besetzt. Ich wünsche allen, schöne und erholsame Ferien! Corinne Biland, Sekretärin



Schinznach-Dorf – St. Franziskus

Seelsorge

Carsten Mumbauer
056 443 00 20
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Sekretariat

Gabriela Portmann
056 443 00 20
kirchenzentrum.franziskus@kathbrugg.ch
Di 8.00 – 12.00, 13.30 – 17.00 Uhr
Mi – Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Valentins-Gottesdienst

HERZLICHE EINLADUNG

«Wer sich auf Gott verlässt, an seine Treue und seine helfende Macht glaubt, wird zwar nicht von Schwierigkeiten verschont, aber er weiss sich geborgen...»



Zum Leben braucht man ein Zimmer voller Geborgenheit, ein Fenster mit Blick auf Unendlichkeit, einen Schlüssel für Freiheit, ein Bett voller Wärme, einen Stuhl für Ruhe, einen Kopf voller schöner Erinnerungen und ein Herz voller Liebe. Und natürlich brauchen wir die Vertrautheit unserer Gemeinschaft und das, was uns alle verbindet: unseren Glauben. Carsten Mumbauer und ich haben uns ein paar Gedanken gemacht, die wir gerne mit euch teilen.

Die Feier richtet sich an alle, die sich der gegenseitigen Freundschaft, Liebe und Partnerschaft bewusst werden, für die Liebe zuein-

ander danken und diese durch Gottes Segen stärken lassen möchten. Denn so schön die Liebe auch ist, sie braucht Pflege und immer wieder neue Kraftquellen.

Ausserdem wird der Franziskus-Chor das erste Mal unter der Leitung von Gordana Kekecnovska diese Feier musikalisch umrahmen. Wie immer sind nach dem Gottesdienst alle ganz herzlich zum Valentins-Apéro an der wunderBar eingeladen, welcher vom Chor offeriert wird. Wir freuen uns sehr auf diese Feier und die Geborgenheit und Vertrautheit unserer Gemeinschaft.

Gaby Portmann

Valentins-Gottesdienst, Sonntag, 16. Februar, 9 Uhr

Hl. Agatha

Meditationsandacht

«Du heiliges Gemüt, das Gott die Ehre gegeben und das Vaterland errettet hat.»

In unserer Feier schauen wir auf das Leben der Heiligen Agatha, welche sich, trotz ihres Reichtums und ihrer Schönheit, zeitlebens für die Armen und Schwachen einsetzte. Ihr Herz war rein und von einem so unerschütterlichem Glauben an Jesus erfüllt, dass nicht einmal das Märtyrium durch den Stadthalter Quintianus sie davon abbringen konnte.

Was hat die Brot-Segnung am Agatha-Tag für eine Bedeutung, was können wir von der Heiligen Agatha lernen und wie kann uns ihr Leben und Wirken im Alltag Kraft geben? Gemeinsam segnen wir Brot, welches ihr gerne auch von zu Hause mitbringen dürft wenn ihr möchtet, und finden es mit Gebeten, Musik und eigenen Gedanken heraus...

Herzliche Einladung!



Meditationsandacht: Samstag, 22. Februar, 18 Uhr

Pinselgebet-Weg

Erinnert ihr euch noch?

Wir laden euch herzlich ein, wieder einmal einen kleinen Spaziergang durch unser Kirchenzentrumsareal zu machen. An den Wegtafeln hat der Pinselgebet-Weg von Anna Di Paolo den Weihnachtsweg abgelöst. Wie Anna Di Paolo auf die schönen Psalmen gekommen ist und die wunderschönen Bilder entstanden sind, lest ihr gerne auf Seite 16 unter:

Riniken – Kirchliches Zentrum Lee.

Ferienzeit

Mit dem Gebet des Hl. Franziskus von Assisi wünschen wir euch allen erholsame, wohlthuende und unfallfreie Ferientage. Wir freuen uns, euch bald wieder in unserem Kirchenzentrum zu begegnen!

Friedensgebet von Franz von Assisi



Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Windisch – St. Maria Königin

Seelsorge

Joël Eschmann
056 460 00 50
joel.eschmann@kathbrugg.ch

Sekretariat

Ruth Gnädiger, Corinne Oggenfuss
056 460 00 50
kirchenzentrum.windisch@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.30 – 11.30 Uhr
Mo – Do 13.30 – 16.30 Uhr



Der Tag war ein schönes Zeichen für den Zusammenhalt und die gelebte Einheit. Danke an alle Beteiligten.

Vortrag Wildbienen

Donnerstag, 27. Februar, 19 Uhr

Eine Liebeserklärung an....

Bitte lesen Sie dazu den ausführlichen Beitrag auf unserer Pastoralraumseite (S. 13).



Foto: Zweifarbene Sandbiene, Fabian von Menthlen

Willkommensfest Missione

Der Pastoralraum Region Brugg-Windisch hat die Missione Cattolica Italiana am Sonntag, 26. Januar mit einem herzlichen Willkommensfest in der Gemeinschaft begrüsst.



Das Fest bot mit einem vorzüglichen Essen und einer offenen Atmosphäre den idealen Rahmen für Begegnung und Austausch. Eine Foto-Challenge gab den Teilnehmenden die Möglichkeit, auf kreative und humorvolle Weise miteinander in Kontakt zu kommen und neue Gesichter kennenzulernen. Lesen Sie auch den Bericht auf der Pastoralraumseite (S. 12).

Begegnung MITmenschen

Die Gemeinschaft stärken

Wir begrüßen Sie zum gemütlichen Beisammensein. Tauschen Sie sich bei einem kleinen Snack und Getränken aus und machen Sie neue Bekanntschaften. Es tut gut, zusammen Zeit zu verbringen und im Gespräch zu sein. Wir freuen uns auf Sie!

Talina Schönbacher und Christoph Hörmann
Sonntag, 9. Februar, 12 Uhr, Kirchenzentrum

Glauben-ER-Leben

Hinführung zum Sakrament der Versöhnung Familien-Katechese

Worum geht es überhaupt und wie kann ich mich darauf vorbereiten? Erfahren Sie mehr darüber im kommenden Lichtblick.

Sonntag, 23. Februar, 11 bis 14.30 Uhr

Generalversammlung der Frauengemeinschaft

Achtung: Terminverschiebung!

2024 wurde in der GV beschlossen, diesen Anlass neu jeweils auf den Nachmittag zu planen. Aus verschiedenen Gründen passt das am geplanten 20. Februar nicht und so musste die GV 2025 verschoben werden. Das haben Sie vermutlich den verschickten Einladungen schon entnommen. Die GV findet neu am Mittwoch, 26. Februar, 14 Uhr im Unterrichtszimmer 1 statt.

Der Vorstand freut sich über eine rege Teilnahme.

Rosenkranzgebet

Gebet, Licht, Kraft und Zuversicht

Unterschiedlich mögen die Beweggründe für Menschen sein, die in Gemeinschaft den Rosenkranz beten. Sicher ist: Hier lässt sich auf eine besondere Weise Glauben leben, der sich im Bitten und Danken ausdrückt. Menschen finden im Gebet Licht, Kraft und Zuversicht. Sie sind herzlich eingeladen und willkommen! Die Daten finden Sie unter den Gottesdiensten.

Öffnungszeiten

Sekretariat in den Sportferien

Bis 16. Februar

Montag bis Freitag von 8.30 – 11.30 Uhr
Nachmittags-Termine gerne auf Anfrage.
Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.



Gottesdienste

Freitag, 7. Februar

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier – Herz Jesu
(A. Kaczor)
Anschliessend Rosenkranzgebet

Samstag, 8. Februar

18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Kollekte: Faire Welt Nothilfekasse

Sonntag, 9. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Slowenischer Gottesdienst

09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Kollekte: Faire Welt Nothilfekasse
Anschliessend Klara-Kaffee

09.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa

11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Kollekte: Faire Welt Nothilfekasse

11.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Wortgottesfeier (Ch. Kaufmann & Ueli Wyser)
Kollekte: Faire Welt Nothilfekasse
Anschliessend Chilekafi

11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Kollekte: Faire Welt Nothilfekasse

Montag, 10. Februar

20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 11. Februar

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo) mit
dem Frauenverein

09.30 Windisch, Altersheim Sanavita
Eucharistiefeier im Lindenpark
(A. Kaczor)

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario

Mittwoch, 12. Februar

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 13. Februar

10.15 Birr-Lupfig, Haus Eigenamt
Andacht

Freitag, 14. Februar

Hl. Cyrill und Hl. Methodius

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (A. Kaczor)

18.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Eucharistiefeier (A. Kaczor)

Samstag, 15. Februar

18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Gedächtnis: Nikola Jauk
Jahrzeit: Stefanie Kause, Walter
Bührer
Kollekte: KRSD Brugg

Sonntag, 16. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Dreissigster: Salamunec Milan
Kollekte: KRSD Brugg

09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Valentins-Gottesdienst
(C. Mumbauer, G. Portmann)
Musikalisch umrahmt vom
Franziskus-Chor
Kollekte: KRSD Brugg
Anschliessend Apéro an der
wunderBar

11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Kollekte: KRSD Brugg

11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa

Montag, 17. Februar

20.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Internationaler Rosenkranz

20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 18. Februar

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (V. Tschopp) mit
dem Frauenverein

09.30 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Anschliessend Klara-Kaffee

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario

Mittwoch, 19. Februar

09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 20. Februar

18.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier und Anbetung
(J. Eschmann)

Freitag, 21. Februar

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Anschliessend Rosenkranzgebet
Dieser Gottesdienst wird von
Radio Maria übertragen.

10.30 Schinznach, Altersheim
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)

10.45 Brugg, Pflegezentrum Süssbach
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

Samstag, 22. Februar

Kathedra Petri

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (J. Eschmann)

18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (M. Daetwyler
und J. Eschmann)
Kollekte: Jubilate – Chance
Kirchengesang

Sonntag, 23. Februar

7. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Eucharistiefeier (M. Daetwyler
und J. Eschmann)
Kollekte: Jubilate – Chance
Kirchengesang
Anschliessend Chilekafi

09.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa

10.00 Windisch, reformierte Kirche
Ökumenisches Taizé-Gebet

11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Wortgottesfeier (V. Tschopp)
Kollekte: Jubilate
Chilekafi nach dem Gottesdienst

11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (M. Daetwyler
und J. Eschmann) mit Taufe
Kollekte: Jubilate - Chance
Kirchengesang

Veranstaltungen

Sonntag, 9. Februar

12.00 Windisch, Kirchenzentrum
Begegnung MITmenschen
Gemütliches Beisammensein und
Austausch bei einem Snack und
Getränken.

Dienstag, 11. Februar

19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der
Tradition des Zen verbunden mit
christlicher Mystik mit Andreas
Zimmermann.

Donnerstag, 13. Februar

14.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Ökumenischer Plauschnachmittag

19.00 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom
Frauenverein
Maria José Giron, 076 418 08 34

19.30 Windisch, Kirchenzentrum
«Glauben heute» – Gesprächs-
abende zu Lebens-/Glaubenfragen
Fragen – suchen – finden
Anschliessend Apéro und
gemütliches Beisammensein.
Leitung Pfarrer Hans Zünd und
Kathrin Tessaro. Alle sind
eingeladen. Bitte wenn möglich
anmelden an kirchenzentrum.
windisch@kathbrugg.ch

Dienstag, 18. Februar

09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Café international

18.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Gruppenabend für Schülerinnen-
und Schüler der 2. Oberstufe

18.30 Brugg, Kirchenzentrum
Gruppenabend für Schülerinnen
und Schüler der 2. Oberstufe

19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der
Tradition des Zen verbunden mit
christlicher Mystik mit Andreas
Zimmermann.

Mittwoch, 19. Februar

12.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Erstkommunion Vorbereitung

18.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Gruppenabend für Schülerinnen
und Schüler der 2. Oberstufe

Donnerstag, 20. Februar

18.30 Windisch, Kirchenzentrum
Gruppenabend für Schülerinnen
und Schüler der 2. Oberstufe

19.00 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom
Frauenverein
Maria José Giron, 076 418 08 34

20.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Chorprobe
Probe Franziskus-Chor im
Pfarreiheim

Freitag, 21. Februar

12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle
jeden Freitag. Anmeldung jeweils
bis 17 Uhr am Vortag.

19.00 Siggenthal Station, GoEasy Arena
Bowling-Abend des Frauenvereins
Brugg
Info und Anmeldung bis Montag,
17. Februar bei Corinne Biland,
079 366 58 04 oder
corinne.biland@bluewin.ch

Samstag, 22. Februar

10.00 Brugg, Ref. Kirche Brugg
Ökumenischer Samstagstreff für
Kinder ab 6 Jahren.
Treffpunkt beim Eingang zum ref.
Kirchgemeindehaus.
Désirée Huber, 078 728 88 63

19.00 Brugg, Kirchenzentrum
Generalversammlung des kath.
Kirchenchors Brugg-Windisch.
Der Kirchenchor singt um 18 Uhr
im Gottesdienst. Danach sind die
Mitglieder zum Essen und zur
anschliessenden GV eingeladen.

Sonntag, 23. Februar

09.00 Windisch, Kirchenzentrum
Katechese-Halbtage
Für Schülerinnen und Schüler der
1. - 5. Klasse.

Mittwoch, 26. Februar

14.00 Windisch, Kirchenzentrum,
Generalversammlung
Katholische Frauengemeinschaft

Unsere Taufen

Paulina Gugelmann, geb. 22. Februar
2024, getauft am 26. Januar 2025 in der
Kirche St. Paulus in Birr-Lupfig

Unsere Verstorbenen

Roza Jevsenak, geb. am 21. August 1939
aus Lupfig, † 21. Januar 2025; Rita
Strebel, geb. 1. November 1938 von
Brugg, † 26. Januar 2025; Anton Arnet,
geb. 23. Juli 1927, von Windisch, † 20.
Dezember 2024; Heidi Neidhöfer-Eugs-
ter, geb. 1940, von Hausen, † 14. Januar
2025; Helmut Scherer, geb. 17. Septem-
ber 1934, von Windisch, † 9. Januar 2025

Propstei Wislikofen

Wort, das tröstet und befreit

Fr 14.2., 18 Uhr bis Sa 15.2., 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Lektorenkurs. Sie
erweitern Ihr Wissen über die biblischen
Texte und den Ablauf eines Gottesdien-
stes. Sprechübungen und Lesen am
Mikrofon stärken das Selbstvertrauen.
Leitung: Alois Metz.

Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Wo Liebe sich freut, da ist ein Fest

Sa 22.2., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei
Wislikofen. Sie bereiten sich gemeinsam
auf Ihre Hochzeit vor und sprechen
miteinander über das, was Sie zusammen-
hält. Sie bekommen Impulse zur Gestal-
tung Ihres Hochzeits-Gottesdienstes.
Leitung: Peter Michalik.

Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Fastenwoche

Sa 22.2., 16 Uhr bis Fr 28.2., 14.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Fasten im Kloster
heisst: sich zurückziehen und entschleu-
nigen. Die eigene Mitte finden und sich
selbst Zeit schenken.
Leitung: Sabine Wiemann.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Brunnentage mit Bibliodrama

Mo 24.2., 9.30 Uhr bis Di 25.2., 16 Uhr.
Propstei Wislikofen. Jährlich laden die Brunnentage dazu ein, innezuhalten und in der eigenen Mitte anzukommen. Im Bibliodrama erfahren wir, wie sich Mensch und Gott, Himmel und Erde einander nähern.
Leitung: Nicolaas Derksen.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Kontemplationswoche via integralis

Do 6.3., 18 Uhr bis So 9.3., 13.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Meister Eckhart vergleicht das Verhalten der biblischen Frauen Martha und Maria mit Stationen auf dem spirituellen Weg.
Leitung: Regula Tanner.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Mit Persönlichkeit überzeugend kommunizieren

Sa 8.3., 9.30 bis 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Sicheres und souveränes Auftreten sind ein Schlüssel zum Erfolg. Grundlagenseminar für alle, die im Beruf, Ehrenamt oder privat moderieren oder vor und mit anderen sprechen.
Leitung: Markus O. Wentink.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Rundum Frau sein

Sa 8.3., 15.30 Uhr bis So 9.3., 17.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Mich selbst entdecken durch Farben, Stoffe und Bewegungs-Sequenzen aus dem Yoga.
Leitung: Gaby Zbinden, Helene Marchand.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Wieder mal Zeit für uns

Sa 8.3., 16.30 Uhr bis So 9.3., 16.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Eine glückliche Beziehung ist keine Glückssache, sondern Aufgabe und zugleich Geschenk. Tun Sie etwas für Ihr Liebesglück! Nehmen Sie sich Zeit für Denkanstösse und Gespräche miteinander!
Leitung: Peter Michalik.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Zen-Einführungskurs

Fr 14.3., 14 Uhr bis Sa 15.3., 14 Uhr.
Propstei Wislikofen. Das zentrale Element des Einführungskurses ist die praktische Übung der Zen-Meditation. Durch die innere Sammlung kommen Sie

zur Ruhe und zu einer neuen Lebenshaltung.

Leitung: Klaus-Peter Wichmann.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Wo Liebe sich freut, da ist ein Fest

Sa 15.3., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Sie bereiten sich gemeinsam auf Ihre Hochzeit vor und sprechen miteinander über das, was Sie zusammenhält. Sie bekommen Impulse zur Gestaltung Ihres Hochzeits-Gottesdienstes.
Leitung: Peter Michalik.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Kontemplationswoche via integralis

So 16.3., 18 Uhr bis Fr 21.3., 13 Uhr.
Propstei Wislikofen. Innehalten und den Himmel in mir entdecken. Diese Tiefenerfahrung von Angelus Silesius begleitet und leitet uns in dieser Woche.
Leitung: Margrit und Charlie Wenk Schegel.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Fastenwoche

So 30.3., 16 Uhr bis Sa 5.4., 14.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Fasten im Kloster heisst: sich zurückziehen und entschleunigen. Die eigene Mitte finden und sich selbst Zeit schenken.
Leitung: Sabine Wiemann.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Tanz vom Herzen mit Leichtigkeit

Sa 5.4., 10.30 Uhr bis So 6.4., 16 Uhr.
Propstei Wislikofen. Begleitet von Kompositionen aus der Passionsmusik von J.S. Bach und seiner h-Moll Messe sowie auch von Weltmusik wechseln sich vorgegebene Tanz-Choreographien und Impulse zur freien Bewegung ab.
Leitung: Wilma Vesseur.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Lebenskraft für das Jahr

Sa 5.4., 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. In der Stille aus der Kraft des Vertrauens schöpfen. Die Hoffnung nähren. Offen sein für positive Überraschungen, für Verwandlung und neue Lebenskraft.
Leitung: Claudia Nothelfer.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Ausgereifte Liebe

Do 10.4., 18 Uhr bis So 13.4., 15.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Sich im Schweigen für das Wunder des Augenblicks öffnen! Berührt und genährt werden in Stille. Achtsam nach innen und nach aussen sein und handeln.
Leitung: Eveline Felder, Francesco Pedrazzini, Silvia Spycher.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Der Vorhand ist zerrissen

Fr 18.4., 9.30 Uhr bis Sa 19.4., 13.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Im Schweigen verbringen wir Karfreitag und Karsamstag mit Impulsen, Gedichten, Ritualen und einer einfachen Liturgie.
Leitung: Monika Hungerbühler.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Ostern erleben – einmal anders

Fr 18.4., 16 Uhr bis So 20.4., 13 Uhr.
Propstei Wislikofen. Vom meditativen Karfreitag bis hin zum erneuernden Ostersonntag den Alltag für eine Weile hinter sich lassen. Eine kleine Reise der inneren Einkehr, um neue Energie zu schöpfen.
Leitung: Gerda Imhof.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Im Fluss bleiben

Fr 25.4. 17 Uhr bis Sa 26.4., 16 Uhr.
Propstei Wislikofen. Die Shibashi-Bewegungsmeditation spricht alle Aspekte unseres Wesens an und verbindet uns mit dem Ursprung allen Seins. Die Übungen aus dem QiGong basieren auf dem steten Wandel des Lebens. Leitung Susanne Andrea Birke.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Lichtheilseminar

Fr 25.4., 18 Uhr bis Sa 26.4., 17 Uhr.
Propstei Wislikofen. Die Heilmethode von Uta Marie Reinbach berührt das physische und feinstoffliche Energiefeld, reinigt und harmonisiert es. Sie erfahren, wie die Chakren wirken und wie sie unsere Physis beeinflussen.
Leitung: Uta Marie Reinbach, Claudia Nothelfer.
Anmeldung: T 056 201 40 40,
www.propstei.ch

Agenda

Veranstaltungen

Hände auflegen

Di 18.2., 15 bis 17.30 Uhr. Sebastianskapelle, Baden. Blockaden können gelöst und Selbstheilungskräfte angeregt werden. Weitere Daten: jeweils jeden 3. Dienstag eines Monats (ausser April).

KlimaGespräche

Mi 19.2., 5.3., 19.3. und 9.4., jeweils 18.30 bis 21 Uhr. Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau. Macht dir der Klimawandel Sorgen? Findest du es schwierig die eigenen Handlungsmöglichkeiten zu erkennen? Suchst du Gleichgesinnte, mit denen du dich über Klimafragen austauschen und vielleicht sogar engagieren kannst? Dann bist du bei uns richtig. Diskussionsgruppe von 8 bis 12 Personen. Teilnahme an allen Terminen erwünscht. Auskunft: T 079 447 99 59. Anmeldeschluss: Mo 10.2. unter www.klimagespraech.ch

Vom Skelett geküsst

Fr 28.2. und Sa 1.3., jeweils 20.30 Uhr im Teatro Palino, Rathausgasse 7, Baden. Gedichte von Thomas Gröbly, inszeniert mit Percussion, Sprache, Tanz und Gesang. Es erwartet Sie ein Cocktail aus Lachen und Weinen, Liebe und Wahnsinn, alles mit einem Augenzwinkern.
Kontakt: Thomas Gröbly, thomas.groebly@ethik-labor.ch, T 079 7104 58.
Vorverkauf: unvermeidbar@gmail.com

Fernseh- und Radiosendungen

Freitag, 7. Februar

Migrantinnen für die Altersbetreuung. Die neuen Sklavinnen. Einige Familien haben eine Lösung gefunden, sich um ihre Eltern zu kümmern, die ihr Leben nicht in einem Pflegeheim beenden wollen. Sie stellen eine Haushaltshilfe ein, die von morgens bis abends und

sogar in der Nacht Pflegedienste leistet. Dokumentation. SRF 2, 17.30 Uhr

Samstag, 8. Februar

Sternstunde Kunst. Loving Highsmith. In der TV-Premiere des erfolgreichen Dokumentarfilms wirft die Schweizer Filmemacherin Eva Vitija einen Blick auf das Leben und das Werk der Bestsellerautorin Patricia Highsmith. Sie zeichnet ein berührendes Porträt einer nicht ganz einfachen Schriftstellerin. SRF Info, 13 Uhr

Im Parterre links. Die resolute Mutter Wieser dominiert ihre Familie und weiss genau, wo jeder sein Glück zu finden hat. Doch ihre ehrgeizigen Vorstellungen erweisen sich als Lebenslüge. Pfiffige Kleinbürgerkomödie vom Schweizer Filmemacher Kurt Früh. SRF 1, 14.05 Uhr

Wort zum Sonntag mit Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 9. Februar

Fenster zum Sonntag. 67497 – das ist die wuchtige Zahl an Mitgliedern, die 2023 hierzulande der katholischen Kirche den Rücken kehrten. Durch die global anhaltenden Missbrauchsfälle ist sie in den Augen vieler zu einer Skandalkirche geworden. Für den Journalisten Tobias Haberl greift dieses Urteil jedoch zu kurz. Mit seinem provokanten Essay gewann er 2023 den Deutschen Reporterpreis. Eine Reportage. SRF 2, 9.25 Uhr

Mittwoch, 12. Februar

Im Nirgendwo. Der Schweizer Spielfilm basiert auf einem wahren Todesfall, der sich 2009 im Berner Oberland ereignet hat. Ein Migrant aus Afrika wurde erfroren vor einer abgelegenen Berg- hütte im Schnee gefunden. Niemand erhob Anspruch auf seine Leiche. Der Mann wurde trotz Widerstand aus der Bevölkerung in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt. SRF 2, 20.10 Uhr

Donnerstag, 13. Februar

Mein Ruhestand im Exil. Für mehr als 10 Prozent der Rentnerinnen und Rentner in der Schweiz ist die einzige Lösung das Exil, oft in Europa, für eine viel

bessere Lebensqualität als hier. Die einen wandern aus, um besser zu leben, die anderen, um ganz einfach über die Runden zu kommen. SRF 2, 17.30 Uhr
SRF DOK. Unser Immunsystem – Wächter der Gesundheit. Das Immunsystem ist unverzichtbar für uns Menschen. Es ist komplex und faszinierend zugleich. Der Film untersucht unser Abwehrsystem, zeigt wann und warum es scheitern kann und wie wir es stärken können. SRF 1, 20.05 Uhr

Samstag, 15. Februar

Fenster zum Sonntag. Weinen befreit. Weinen ist für die meisten von uns unangenehm. Lieber verstecken wir Tränen. Noch immer hält sich die Vorstellung hartnäckig: Wer einfach drauflos heult, gilt als schwach und labil. SRF 1, 16.40 Uhr

Wort zum Sonntag mit Tatjana Oesch, röm.-kath. Theologin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 16. Februar

Katholischer Gottesdienst aus der Mutterhauskirche der Erlösereschwestern in Würzburg. ZDF, 9.30 Uhr

Montag, 17. Februar

100 Sekunden Wissen. Am Anfang ein Stichwort, am Ende ein Erkenntnisgewinn – pointiert und witzig. Radio SRF 2 Kultur, 10.20 Uhr

Liturgie

Sonntag, 9. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr C). Erste Lesung: Jes 6,1–2a.3–8; Zweite Lesung: 1 Kor 15,1–11; Ev: Lk 5,1–11

Sonntag, 16. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr C). Erste Lesung: Jer 17,5–8; Zweite Lesung: 1 Kor 15,12.16–20; Ev: Lk 6,17–18a.20–26

Filmtipp

Wir Erben



Simon Baumann macht Dokumentarfilme. Das ist seine Art, wie er mit dem ideellen Erbe seiner politischen Eltern umgeht: dem Streben nach Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Er hat aber auch die dünnen Haare seines Vaters geerbt und das Kinngrübchen seiner Mutter, eine Mühle auf dem ehemaligen Landwirtschaftsbetrieb der Eltern, den heute sein Bruder Kilian weiterführt. Und nun sollen die Brüder ein weiteres Erbe antreten: einen 70 Hektare grossen Hof in Südfrankreich. Erben sei ein Privileg und eine Last zugleich, sagt Simon Baumann. Und Erbe schaffe Ungerechtigkeit. Die einen bekommen Eigentum geschenkt, andere nicht. Wie mit dem Erbe seiner Eltern umgehen? Annehmen, ausschlagen? Die ehemaligen Nationalräte Ruedi Baumann und Stephanie Baumann-Bieri haben in Südfrankreich ihren arbeitsreichen Traum gelebt von Freiheit, Nachhaltigkeit und Selbstversorgung in einem europäischen Land. Aber ist dies auch der Traum ihrer Kinder?

Eva Meienberg

«Wir Erben», Schweiz 2024; Regie: Simon Baumann; Besetzung: Stephanie Baumann-Bieri, Ruedi Baumann, Kilian Baumann.

Kinostart: 30. Januar

Über den Tellerrand

Von Freudentänzen und mystischer Versenkung

Der Tanz gehört zum Menschen wie das Singen. So ist es kein Wunder, dass in allen Religionen Tanztraditionen entwickelt wurden.

Im Judentum hat der Tanz eine Jahrtausende alte Tradition. Schon im Alten Testament lassen sich viele Beispiele des Tanzes als Lobpreis und Ausdruck von Gottesnähe finden, zum Beispiel Davids Tanz vor der Bundeslade oder Mirjams Tanz nach der Durchquerung des Roten Meeres. Bis heute feiern Juden im Herbst am Ende des Laubhüttenfestes Simchat Tora, das Fest der Torafreude, (wörtlich «Freude am Gesetz»). Die Tora beinhaltet die fünf Bücher Moses. Das Fest markiert das Ende des jährlichen Lesezyklus und den Beginn des neuen Zyklus. Die Tradition, mit den Torarollen in der Synagoge als Gemeinschaft singend, sieben Mal um das Lesepult zu kreisen und zu tanzen, drückt die Freude über das Gesetz aus. Es ist ein fröhliches Fest für die ganze Familie, an dem die Kinder mit Süßigkeiten beschenkt werden.

Muslimische Gelehrte sind sich seit Beginn des Islams im Jahr 622 uneinig, ob Musik, Tanz und Gesang erlaubt sein sollten und stellten dafür mehr oder weniger strenge Regeln auf. Fundamentalistische Gruppen wie Salafisten und Wahhabiten lehnen das Tanzen ab. Andererseits praktizieren muslimische Gruppierungen, die den Sufis angehören, den Tanz als einen Weg zu Gott und betten ihn in eine religiöse Zeremonie ein. Ein bekanntes Beispiel ist der Tanz der Derwische, die sich gegen den Uhrzeigersinn um sich selbst drehen. Dieser Tanz zu Ehren Allahs, der einen Koranvers in Bewegung umsetzt, drückt die mystische Sehnsucht aus, sich mit dem Göttlichen zu vereinen, eine transzendente Verbindung von Umwelt und Selbst zu schaffen.

Ayelet Kindermann

Witz

Kennst du den Nachnamen von Josef, dem Vater von Jesus?
Floh heisst er. Steht schon in der Bibel: Josef Floh aus Nazareth.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Manuela Matt
Bilder Vermischtes: www.filmcoopi.ch
Bilder letzte Seite: Wikimedia Commons

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Prozession und Tanz

In der Schweiz wird in der katholischen Kirche während der Messe oder an Festtagen kaum getanzt. Das ist in manchen Teilen der katholischen Welt anders. Vor allem in Afrika, in Südamerika und in Teilen Asiens ist Tanzen ein fester Bestandteil des Glaubenslebens. Als Beispiel werfen wir einen Blick nach Mexiko auf die Danza de los Matachines, was auf Deutsch so viel heisst wie: Tanz der Maskierten und Kostümierten.

Ursprünge

Die Danza de los Matachines ist Teil des Fests der Jungfrau von Guadalupe. Es wird am 12. Dezember gefeiert und geht auf das Jahr 1531 zurück, als dem indigenen Bauern Juan Diego Cuauhtlatoatzin die Jungfrau Maria auf dem Berg Tepeyac erschienen sein soll. Diese Erscheinung wird von vielen Christinnen und Christen als ein Symbol der Verschmelzung der indigenen und der christlichen Welt in Südamerika angesehen. Ein Teil dieser Verschmelzung ist die Danza de los Matachines. Seit dem Fest der Jungfrau von Guadalupe kommt der Tanz im katholischen Kontext zum Tragen, seine Wurzeln hat er aber wohl in Ritualtänzen der indigenen Bevölkerung Kolumbiens, die zu Ehren aztekischer Götter aufgeführt wurden. Eine Theorie besagt, dass die spanischen Missionare die Tanztraditionen adaptierten, um die Bekehrung der indigenen Bevölkerung zu erleichtern. Das taten sie, indem sie den Tanzelementen eine christliche Bedeutung verliehen.

Die Danza heute

Das Fest der Virgen de Guadalupe ist eines der grössten katholischen Feste in Mexiko. Die Danza de los Matachines ist dabei ein zentraler Bestandteil. Die Tänzerinnen und Tänzer, meist in bunten Kostümen mit Federschmuck und Masken, führen choreografierte Bewegungen aus, die von Trommeln und Rasseln begleitet werden. Der Tanz ist nicht nur ein Ausdruck von Frömmigkeit, sondern auch eine Feier der kulturellen Identität. Viele Gemeinschaften üben monatelang, um ihre Darbietungen zu perfektionieren. Die Prozessionen zur Basilika der Virgen de Guadalupe in Mexiko-Stadt, bei denen die Tänze dargeboten werden, ziehen jedes Jahr mehrere Millionen Pilgernde aus dem ganzen Land an.

Christliche Symbolik

Die christliche Symbolik durchdringt die gesamte Danza de los Matachines. Der Tanz selbst wird oft als ein Kampf zwischen Gut und Böse interpretiert, wobei die Matachines die gläubigen Anhänger der Jungfrau von Guadalupe repräsentieren. Ihre Kostüme zeigen Symbole wie Kreuze oder die Darstellung der Jungfrau Maria. Die rhythmischen Bewegungen stehen für Gebete, die in tänzerischer Form dargebracht werden. Die Verbindung indigener und katholischer Elemente spiegelt die kulturelle und religiöse Integration wider, die in Mexiko zu finden ist.

Ihr seid gespannt, wie es aussieht, wenn die Menschen in Mexiko die Danza de los Matachines tanzen? Dann scannt den QR-Code!

Leonie Wollensack

